Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 5 (1894)

Rubrik: O störe nicht!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mochte: ſo ſtrenge Dienſtforderungen er an ſich und andere ſtellte, ſo warm ſchlug ſein Herz für ſeine alten Freunde, ſo hülfreich und dienſtbereit erwies er ſich jeder wirklichen Not gegenüber. Die Armee und ihre Führer waren gewohnt, in ihm den Vater zu erblicken. Anhänglichkeit und Treue lohnten ihm ſeine unermüdliche Fürſorge. An ſeinem Sterbelager weinten grau gewordene Kriegskameraden.

Er liebte den Aufwand, wie ihn ſeine Stellung und ſeine vornehme Abkunft damals zu fordern ſchienen. Sein Haushalt in Breiſach ſoll beinahe fürſtlich geweſen ſein; aber ein ſorgſamer Haushalter war er doch. Dieſe ſeine Art wurde auch von ſeiner Gemahlin geteilt, die ihm gelegentlich von den Ernte- und Herbſtausſichten von Kaſtelen ſchreibt. Wie wenig bloß äußerer Prunk ihn zu feſſeln vermochte, beweiſt der Umſtand, daß er glänzende Heiratsanträge franzöſiſcher Vornehmer für ſeine älteſte Tochter ablehnte, es verſchmähend, auf ſolche Weiſe ſeinen Einfluß zu befeſtigen und ſein Anſehen zu mehren. Sämtliche Töchter verheirateten ſich ſpäter mit tüchtigen evangeliſchen Edelleuten ſchwediſcher und deutſcher Herkunft.

Dem Verfaſſer dieſes Abriſſes iſt der Mann über dem Studium ſeiner Lebensgeſchichte lieb geworden; er wünſcht den Leſern ein Gleiches.

O ſtöre nicht!

O ſtreif' von Blümchen nicht den Tau, —
Vom Himmel fiel der Labetrank.
Sieh', auf der ausgedörrten Au
Wie würde matt es, würde krank!

O ſchüttle nicht am Blütenbaum,
Sonſt fällt die Blüte vor der Zeit;
Nein, gönn' ihm ſeinen Lenzestraum:
Der Herbſt, der Herbſt iſt ja nicht weit.

O ſtör' ihn nicht im ſtillen Hain,
Den Vogel, wenn ſein Lied er ſingt:
Es iſt ein Dankespſalm ſo rein,
Den jubelnd ſeinem Gott er bringt.

O ſtöre nicht, wenn leis und lind
Der Schlaf des Kindes Stirn berührt:
Es iſt der Bote, der das Kind
Im Traum zu ſeinen Engeln führt.

Drum ſtöre nie, wo zart und leis
Sich Himmliſches mit Ird'ſchem eint:
Die heil'ge Kunde, ach, wer weiß,
Ob ſo ſie jemals noch erſcheint?

Kriminalgeſchichte aus der Schule.

S'iſt ein hohes, ſchönes Amt, das Schulmeiſteramt! Wer unter der Lehrerwelt das nicht bisweilen mit Dank und Begeiſterung empfindet, der thäte beſſer, ihm den Rücken zu kehren. S'iſt aber auch ein ſchweres, mitunter ein recht kitzliches Amt. Das letztere hat unlängſt Lehrer Steinmann in O. erfahren. Da geht er eines Morgens den altgewohnten Weg zur Schule. Auf demſelben ſpringt ihm zuerſt das hellaugige Vreneli entgegen und feiert ſein Wiederſehen mit ihm. Die Kleine iſt ihm ganz beſonders ins Herz gewachſen. Sie iſt auch ein liebes Kind: aufgeweckt, lernbegierig, zutraulich, hübſch und immer ſauber. Von ihrem Betragen in der Schule könnte er ſagen: „Sehr lebendig, ſonſt brav", welche Note ein Kollege der Vorzeit auf den erſten Blättern der vergilbten Chronika öfters eingetragen.

„Potz tauſend, Vreneli, bringſt du mir ſchon wieder Blumen? Die ſchönen Nelken und ſo viele!" „Sind ſiebenzehn", ſagt